

Fragebogen – Beziehung zu den TeilnehmerInnen

BEZIEHUNG ZU DEN TEILNEHMERINNEN: FLACHE VS. STEILE HIERARCHIEN

In welcher Beziehung stehen wir zu den TeilnehmerInnen, welche Art von Beziehungen gibt es.

Worum geht es in dieser Dimension?

Eine der zentralen Eigenschaften der Lernerfahrung bezieht sich auf die hierarchische Distanz zwischen Lernenden und Lehrenden. In einem vertikalen Setting sind die Rollen sehr asymmetrisch: die Lehrkraft wird als die Besitzerin des relevanten Wissens gesehen, welche dafür verantwortlich ist, den Lernenden, welche passive Empfangende sind, Wissen weiterzugeben. In einem horizontalen Setting werden die Beiträge der TeilnehmerInnen aufgewertet und ihre Erfahrungen als wichtig angenommen. Verschiedene Faktoren können pädagogische Interventionen auf der Skale vertikal / horizontal beeinflussen, nicht nur die Disposition der Trainerin. Die institutionelle Kultur, die nationale Kultur der Vermittlerin und der TeilnehmerInnen spielen eine Rolle. Laut Hofstede gibt es nationale Kulturen, welche mehr auf Machtdistanzen ausgelegt sind als andere. Welche Konsequenz ergibt sich aus der hierarchischen Lernenden - Vermittelnden Beziehung? Hat diese eine negative Auswirkung auf das Lernen? Bezugnehmend auf Bourgeois und Nizet (1997:171) sind sozio-kognitive Konflikte ein Schlüsselement im Lernprozess. Diese bestehen in sozialen Konfrontationen aus verschiedenen Blickrichtungen. Sie werden zu einer Ressource, wenn

eine Resolution auf den Konflikt folgt, welche zur Entwicklung einer neuen Antwort führt. In asymmetrischen Settings werden solche Entwicklungen und Verhandlungen durch die Regulierung der Beziehungen ersetzt, welche die Antwort der höher gestellten Partei (der Vermittlerin) priorisiert (Bourgeois und Bizet 1997:187). In einem Trainingsszenario sind die Rollen aus der Definition asymmetrisch, aber die Vermittlerin kann sich für eine Vielzahl von Strategien entscheiden, die diese Asymmetrie kompensiert. Die Frage stellt sich, ob sie dies wünscht.

Präsentation der Kategorien

- Epistemische Position: die Trainerin erscheint als einzige Quelle des Wissens, ihre Fragen an die Lernenden dürfen nicht in Frage gestellt werden, sondern beziehen sich darauf, ob die Lernenden die richtige Antwort wissen.
- Disziplin: die Trainerin wendet Autorität an, welche die Freiheit der Lernenden einschränkt, um strikte Disziplin und Kontrolle der Lernenden einzuführen.
- Gebrauch von Platz und Zeit: die Trainerin befindet sich in einem privilegierten Ort (vorne) und spricht die meiste Zeit, als ob ihr Sprechen wichtiger als jenes der Lernenden sei. Weder Zeit noch Raum werden gleichwertig geteilt.
- Entscheidungsfindung: die Lehrkraft ist verantwortlich für die Entscheidungen der Gruppe
- Divergenz / Konvergenz: von den Lernenden wird erwartet, dass sie sich an die Vermittlerin anpassen in Bezug auf Rhythmus, Stil, usw.

